

A r b e i t s h i l f e n



Hop, Skip & Jump



Katholisches Filmwerk

Hop, Skip & Jump

Kurzspielfilm, 16 Min.

Slowenien/Bosnien-Herzegowina 1999

Regie: Srdjan Vuletic

Drehbuch: Zdravko Barisic & Srdjan Vuletic

Kamera: Slobodan Trninic

Ton: Hanna Preuss

Schnitt: Janez Bricelj

Musik: Sasa Losic & Slavko Avsenik

Produktion: Studio Arkadena

Darsteller: Natasa Barbara Gracner (Frau im Fernsehstudio, Scharfschützin), Mustafa Nadarevic (Mann im Fernsehstudio, Taubenfänger), Davor Janjic (Soldat), Harris Hadzic, Samir Polic, Edis Cikotic, Sidik Hasanovic (Jungen), Johny Habic (Fernsehregisseur) u. a.

Kurzcharakteristik

Während der Olympischen Winterspiele 1984 in Sarajevo trennt sich ein vormals befreundetes Paar. Neun Jahre später stehen sich beide in feindlichen Lagern gegenüber: Sie ist Scharfschützin in der serbischen Armee, die Sarajevo belagert. Er steht auf der anderen Seite und kommt nur noch zu Nahrung, indem er am Fenster seiner Wohnung Taubenfallen aufstellt. Sie hat ihn im Visier und treibt ein böses Spiel mit ihm: Jede Taube, die sich seiner Falle nähert, schießt sie ab. Nach einiger Zeit verliert er die Nerven. Er stellt sich ins Fenster und gibt dabei eine gute Zielscheibe ab. Doch die Scharfschützin zögert, einen gezielten Schuss abzugeben. Später werden sie sich noch einmal treffen.

In einer dreiteiligen Geschichte schildert der Film die Trennung eines Paares in Friedenszeiten, das Wieder-

sehen der beiden auf Distanz während des serbisch-bosnischen Bürgerkriegs und ihre erneute Begegnung nach Ende der offenen Feindseligkeiten.

Hop, Skip & Jump lässt verschiedene Lesarten zu, je nachdem, ob jemand direkt oder indirekt in den Kriegskonflikt involviert war oder nicht: Wird der Film Zuschauer aus den ehemaligen jugoslawischen und noch immer verfeindeten Teilrepubliken zur Parteinahme für oder gegen bestimmte handelnde Personen provozieren, so führt die Rezeption vor einem neutraleren Publikum möglicherweise zu allgemeineren Fragen: Wie kommt es zu einem Bürgerkrieg? Was bewegt die Menschen, freiwillig ein Kriegshandwerk auszuüben? Was macht der Krieg aus den Menschen? Und wie leben Menschen nach einem Krieg mit ihrer persönlichen Schuld weiter?

Obwohl der Film inhaltlich nicht auf die Ursprünge und den Auslöser des serbisch-bosnischen Bürgerkriegs eingeht, schließt die Rezeption eine Erörterung dieses Konflikts nicht aus.

Themen

Balkankrieg, Bürgerkrieg, Ethik, ethnische Konflikte, (Ex-)Jugoslawien, Extremsituationen, Friedenserziehung, Gerechtigkeit, Gewissen, Kinder im Krieg, Konflikt, Krieg, Menschenrechte und -würde, Nachbürgerkriegs-Ära, Schuld, Toleranz, Versöhnung, Werte.

Einsatzmöglichkeiten

Hop, Skip & Jump richtet sich nicht nur durch die Art der Erzählung sowie mit seinem Thema einer existentiellen Ausnahmesituation in Kriegszeiten primär an ein erwachsenes Publikum. Auch die schonungslose Brutalität einiger Szenen lassen es sinnvoll erscheinen, ein junges Publikum damit nicht zu konfrontieren.

In der Erwachsenenbildung und in der Arbeit mit älteren Jugendlichen kann der Film vor allem bei Diskussionen über Kriegsthematiken zum Einsatz kommen, denn selten genug wird die Sinnlosigkeit kriegerischen Handelns so plausibel geschildert, wie es hier der Fall ist.

Die Geschichte ist jedoch so angelegt, dass sie weit über die Themen wie (jugoslawischer) Bürgerkrieg im Speziellen oder kriegerische Konfrontationen im Allgemeinen hinausgeht. Sie zeigt Personen, die in Ausnahmesituationen das ganze Spektrum ihrer menschlichen Regungen und Verhaltensweisen offenbaren. Damit eignet sich der Film auch zur Behandlung von solchen Themen, die sich mit den Fragen von Menschlichkeit im religiösen wie im sozialen Sinn befassen.

Schule

In der Schule ist ein Einsatz nur in der SEK II vorstellbar. Ein Hinweis auf die z. T. schockierenden Bilder (Tod eines Kindes) vor der Sichtung ist notwendig.

Fächer: Deutsch, Ethik, Geschichte, Gemeinschaftskunde, Politische Bildung, Religion.

Lehrplanzuordnung

HESSEN

Jg. 13: Ev. Religion:

Der Auftrag des Christen in der Welt: Friede und Gerechtigkeit

Jg. 13: Ethik:

Naturrecht und positives Recht: Zehn Gebote, Menschenrechte

Demokratie und Staat in der aktuellen Diskussion: Weltfrieden als Aufgabe heutiger Politik

Jg. 13: Gemeinschaftskunde: Int. Beziehungen und auswärtige Politik

Friedens- und Sicherheitspolitik: Friedenssicherung, politisch-militärisches Krisenmanagement

Jg. 13: Deutsch: Weltentwürfe

Frieden und Krieg: Kriegsursachen, Kriegsdarstellungen, Auswirkungen und Folgen

Die Welt im Film: Anti-Kriegs-Filme

BADEN-WÜRTTEMBERG

Kath. Religion

Jg. 11: Auf der Suche nach Glück und Sinn

Bedeutung von Werten und Normen für gelingendes Zusammenleben:

Ethische Grundbegriffe; Wert, Norm, Gesetz, Weisung, Gebot; Wandel von Wertvorstellungen

Jg. 12/13: Christliche Anthropologie: Freiheit – Verantwortung – Schuld

Gewissen und Verantwortung: Gewissenskonflikte; Ausrichtung an Werten, Aneignung von Normen; Prinzip Verantwortung für sich, füreinander, für Gegenwart und Zukunft

Missbrauch der Freiheit, Schuld und Vergebung: Schuldigwerden; Umgang mit Schuld; Schuldvergebung, Schuldbewältigung.

Inhalt

1. Teil:

Eine Frau geht durch die Gänge eines Fernsehstudios, aus dem gerade die Eröffnungsfeierlichkeiten der Olympischen Winterspiele in Sarajevo übertragen werden. Nachdem sie das Studio betreten hat, kommt es zwischen ihr und einem Mann zu einer lautstarken (wenn auch nicht hörbaren) und schließlich auch handgreiflichen Auseinandersetzung. Kurz bevor die Frau das Studio verlassen will, kehrt sie noch einmal um und versucht sich mit ihm zu versöhnen, indem sie ihn küssen will. Doch er stößt sie abermals von sich weg. Die Frau geht, bleibt in der Tür aber noch einmal kurz stehen, um ihm trotzig zuzuwinken.

Der Mann schaut apathisch auf die zahlreichen Monitore, auf denen unter anderem ein Politiker die Olympischen Spiele für eröffnet erklärt und eine junge Sportlerin mit einer Fackel das Olympische Feuer im Stadion entfacht.

2. Teil:

Fernsehbilder von der Zerstörung Sarajevos im Bürgerkrieg: brennende Häuser; bewaffnete Männer, die Deckung suchen; ein Mann, der mit einem Maschinengewehr schießt; ein Mann, der einen anderen schwer verletzten Mann aus der Schusslinie zieht; Männer versuchen sich über die Balkone eines brennenden Hochhauses vor den Flammen in Sicherheit zu bringen; ein Passagier-Flugzeug verschwindet hinter der brennenden Skyline von Sarajevo; ein alter Mann schaut nahezu regungslos von einem durch Rauchschwaden überzogenen Balkon.

Der Mann (aus dem Fernsehstudio) geht, mit gefüllten Wassertanks behängt, an ein paar Kindern vorbei. An einem Häusereck bleibt er stehen und schaut vorsichtig um die Ecke. Um die Straße zu überqueren, braucht er die Mithilfe eines der Jungen. Der lässt zuerst einen Fußball über die Straße rollen, bevor er zusammen mit dem Mann losrennt. Die beiden, die unbemerkt von einem Zielfernrohr verfolgt worden sind, kommen auf der anderen Seite an. Der Mann setzt sich erschöpft hin. Währenddessen sucht jemand mit dem Zielfernrohr den Straßenabschnitt ab.

Der Junge ruft nach einem seiner Spielkameraden, um ihn auf seine Seite zu locken. Der zögert kurz, rennt los und überquert die Straße – nicht wissend, dass er sich dabei exakt im Fadenkreuz des Fernrohrs befindet. Nun rufen die beiden Jungen nach dem letzten Kameraden, der sich noch auf der anderen Seite befindet. Einer der Jungen läuft mit obszönen Gesten wieder zurück, um seinen Kameraden doch noch zum Laufen zu animieren.

Der rennt schließlich los und wird durch mehrere Kugeln aus einem Gewehr erschossen. Der Mann blickt sich langsam um.

In einem Hochhaus schaut eine Frau in Soldatenuniform durch das Zielfernrohr ihres Gewehres. Ein anderer Soldat nähert sich ihr von hinten und versucht sie zu umarmen. Die Frau dreht sich um (es ist die Frau aus dem Fernsehstudio), streichelt ihn sanft im Gesicht und gibt ihm plötzlich eine Ohrfeige. Sie lehnt sich zurück und sieht zum Haus gegenüber. Es ist ein Eckhaus, um dessen Fassaden ein paar Tauben flattern.

Der Mann versucht auf dem Fenstersims seiner Wohnung eine Vogelfalle aufzustellen, wobei er beim Ausstreuen von Brotkrumen sorgsam darauf achtet, dass sein Kopf nicht von außen zu sehen ist. Die Frau von gegenüber hat deshalb auch ab und zu nur seine Hand im Visier. Eine Taube ist auf den Sims geflogen und nähert sich der Falle. Ein Schuss aus dem Gewehr der Frau verscheucht die Taube. Der Mann lässt sich erschrocken zu Boden fallen. Als er sich vorsichtig erhebt, schlagen weitere Gewehrkerne in seiner Wohnung ein, wobei eine davon einen Wassertank trifft, der auf einem Schrank steht.

In der Nacht hat sich die Frau auf dem Boden hinter dem offenen Fenster hingelegt und wälzt sich im Schlaf hin und her.

Am Morgen stellt der Mann gegenüber eine neue Falle auf, ohne darauf zu achten, ob man ihn von der anderen Seite aus sehen kann. Er wartet auf die nächste Taube, doch auch diese wird durch einen Schuss der Scharfschützin wieder verscheucht. Während die Frau ihr Gewehr nachlädt, sitzt der Mann stumm an die Wand gelehnt.

Ein paar Passanten laufen über die Kreuzung und werden dabei vom Zielfernrohr verfolgt. Das Visier fährt an der Häuserwand vorbei, bis es am Fenster des Mannes verharret. Der Mann steht rauchend im Fenster und

schauf hinüber. Das Fadenkreuz deckt sich nun mit seinem Kopf. Die Scharfschützin wird unruhig. Sie reibt sich den Schweiß von der Stirn. Der Mann hat sie nun entdeckt und schnippt, sich der Gefahr voll bewusst, verächtlich eine Zigarettenkippe auf den Hof. Die Frau setzt sich irritiert auf den Boden. Sie scheint ihr Gegenüber erkannt zu haben. Auch der Mann setzt sich hin und verbirgt den Kopf in seinen Händen.

Auf dem Fenstersims lässt sich eine weiße Taube nieder. Kurz darauf fällt ein Schuss. Der Mann schaut langsam hoch und sieht vor sich den erschossenen Vogel auf dem Teppich liegen. Er geht zum Fenster und schaut hinüber. Die Frau öffnet das Fenster und zeigt sich ihm. Nun scheint auch er sie wiederzuerkennen. Sie hebt langsam die Hand zum Gruß, bis ihr Kamerad sie von hinten packt und zu Boden wirft. Er brüllt sie an und drückt ihr einen flüchtigen Kuss auf die Wange. Dann drückt sie ihn beiseite.

Es ist wieder Nacht: Während sie aus einem Napf isst, lässt sich der Mann die gebratene Taube schmecken. Er öffnet das Fenster, schaut hinüber und lacht. Dann wirft er den Teller mit den Resten aus dem Fenster und lässt sich zu Boden fallen.

Die Frau wird durch Schüsse ihres Kameraden geweckt, der auf vorbeilaufende Kinder zielt. Ab und zu lässt er das Gewehr etwas sinken und lacht, als freue er sich über jeden Treffer. Als er eine Frau mit einem Kleinkind auf dem Arm ins Visier nimmt, wird er von der Frau mit einer Pistole von hinten erschossen. Währenddessen lässt ein Junge auf der Straße die Hosen runter und zeigt den Scharfschützen seinen nackten Hintern.

3. Teil:

Vor den Ruinen eines Hauses in Sarajevo hält ein Omnibus. Ein paar Leute steigen ein. Als der Bus losfährt, kommt der Mann angerannt. Er bringt den Bus durch Klopfen zum Anhalten und steigt ebenfalls ein. Der Bus

ist voll besetzt. Der Mann steht im Gang und schaut aus dem Fenster. Nachdem ihn ein anderer Fahrgast angerempelt hat, wird er auf eine Frau aufmerksam. Die Blicke der beiden treffen sich. Es ist die Scharfschützin.

Gestaltung

Der 16-minütige Kurzspielfilm *Hop, Skip & Jump* (englisch für Dreisprung) ist – in Anlehnung seines Titels – in drei Sequenzen gegliedert: in die Zeit vor dem Krieg (Szenen im Fernsehstudio), die Zeit während des Kriegs (Szenen in den sich gegenüber liegenden Wohnungen sowie Straßenszenen mit Passanten) und die Zeit nach dem Krieg (Szenen außerhalb und innerhalb des Autobusses). Diese drei Sequenzen, die in chronologischem Ablauf vornehmlich aus den wechselnden Perspektiven des Mannes und der Frau erzählt werden, sind durch Ellipsen voneinander getrennt, wobei die erste und zweite Sequenz durch eine assoziative Montage (Olympisches Feuer, Feuer im Hochhaus) miteinander verbunden sind und die zweite und dritte Sequenz durch eine schnelle Ab- und Aufblende.

Neben den inszenierten Handlungen setzt Regisseur Srdjan Vuletic – durch die Zeilenrasterung deutlich sichtbar – auch dokumentarische Fernsehbilder ein: von der Eröffnungsfeier der Olympischen Winterspiele 1984 sowie von den Kriegshandlungen während der Belagerung Sarajevos durch serbische Soldaten und Freischärler.

Der Film kommt in den Spielhandlungen ohne Dialoge aus. Zu hören sind allein ein paar Namen, die von den Kindern gerufen werden, und ein paar Worte, die der Kamerad an die Scharfschützin richtet, als die sich am Fenster dem Mann von gegenüber zeigt. Allein die Ansprache bei den Olympischen Spielen (unter anderem die Formel, welche die Spiele für eröffnet erklärt) ist in (englischsprachigen) Original-Auszügen deutlich zu

verstehen. Vuletic dramatisiert die Handlungen fast ausschließlich mit nonverbaler Kommunikation (Blicke, Gesten, Aktionen). Auch die Original-Musik, die sich wie ein Auszug aus einem modernen Requiem anhört, ist äußerst sparsam eingesetzt. Nur die Geräusche (Kriegsszenen, Schüsse der Sniper, das Lodern von Flammen, das Gurren der Tauben) sind überdeutlich zu vernehmen.

Interpretationsebenen

Hop, Skip & Jump macht es seinen Zuschauern nicht einfach. Nicht jede Szene erschließt sich gleich beim ersten Sehen. Wer nicht ein Minimum an Kenntnissen über den serbisch-bosnischen Konflikt hat oder weiß, dass Sarajevo nicht nur zentraler Ort des jugoslawischen Bürgerkriegs war, sondern auch Austragungsort der Olympischen Winterspiele (Fest der Völker), wird sich mit der Rezeption schwer tun. Manchmal wird erst in der Retrospektive deutlich, in welchem Kontext die vorausgegangenen Szenen stehen. Diese verschlüsselte Erzählweise kann allerdings zu einer umso intensiveren Rezeption der gezeigten Geschichte führen. Nicht das einfache Pamphlet ist Vuletics Intention, sondern eine nachhaltig wirkende, beunruhigende, gar verstörende Aussage.

Der Film vermeidet die Schwarzweiß-Malerei und damit eine eindeutige Parteinahme für oder gegen die Frau oder den Mann. Diese beiden zentralen Personen, um die sich der zuerst privat-persönliche, später persönlich-kriegerische Konflikt entwickelt, haben ihre positiven wie negativen Merkmale. Die bruske Zurückweisung der Frau im Fernsehstudio lässt das Sympathie-Pendel erst einmal zugunsten der Abgewiesenen ausschlagen, zumal der Mann ihr gegenüber handgreiflich wird. Dass ausgerechnet sie es ist, die als hinterhältige Todesschützin auf wehrlose Menschen schießt (darunter Kinder

und Frauen), muss also wie ein Schock wirken. Die Szene, in der sie ihren Kameraden durch einen gezielten Todesschuss davor abhält, auf weitere potenzielle Opfer zu schießen (möglicherweise sogar auf den Mann im Haus gegenüber), sorgt in ihrer moralischen Bewertung für eine weitere Irritation. Einerseits rettet die Frau in dieser Situation ein Menschenleben, andererseits wird sie zur Mörderin an dem Scharfschützen. Dass sie dem Mann die Taube vor die Füße schießt, so dass er die Möglichkeit hat, sie zu essen, bringt das Bild von der gnadenlosen Täterin zudem ins Wanken.

Sympathie und Antipathie für und gegen den Mann liegen ebenfalls dicht beieinander. Es scheint auf seine Initiative zurückzugehen, dass das Verhältnis zwischen ihm und der Frau beendet wird. Gründe für diese Trennung werden nicht mitgeteilt. Wir wissen noch nicht einmal, ob das Verhältnis der beiden ein „legitimes“ oder „illegitimes“ gewesen ist oder wer das Ende der Beziehung verschuldet hat. Die Brutalität der Abschiedsszene ist jedoch so arrangiert, dass es zu einer Parteinahme gegen ihn kommen muss. Dieser Mann, der hier noch die Initiative ergreift, wird uns wenig später als hilfloser, verängstigter Mensch gezeigt. Er muss sogar die Hilfe von Kindern in Anspruch nehmen, um sich durch eine gefährliche Situation zu lavieren, wobei er das Leben der Kinder aufs Spiel setzt. In seiner Wohnung macht der vormals so energiegeladene Mann ebenfalls den Eindruck eines schwachen, durch die gegebenen Verhältnisse hilflosen Menschen. Allerdings gewinnt er Sympathien zurück, indem er sich todesmutig (oder lebensüberdrüssig) und trotzig ins Fenster stellt, damit zum einen den Zynismus der Situation anprangernd, zum anderen seine Verzweiflung zum Ausdruck bringend.

Auch das Gesamtbild der Kinder und Jugendlichen ist nicht eindimensional gezeichnet, sondern in seiner Vielschichtigkeit von brisanter Vielfalt. Selbstverständlich

sind sie als Opfer der Bürgerkriegshandlungen und ihr Verhalten als unmittelbare Folge von den von ihnen nicht verschuldeten Grausamkeiten zu sehen. Aber auch hier provoziert der Regisseur eine differenziertere Stellungnahme: Die Kinder machen sich, so irrwitzig es sich auch ansehen mag, einen Spaß daraus, die Sniper (Scharfschützen) zu foppen, indem sie, ihr Leben aufs Spiel setzend, durch die Schusslinie laufen. Sie provozieren die anonymen Schützen sogar durch obszöne Gesten. Zudem animieren die Mutigen unter ihnen einen ihrer Spielkameraden, es ihnen gleich zu tun, was in einer der brutalsten Szenen des Films gipfelt. Mit den Einschlägen der Kugeln in den Körper des kleinen Jungen bricht Vuletic wohl ganz bewusst eines der letzten großen Tabus im Film: die sichtbare Ermordung eines Kindes.

Für eine weitere Irritation des Zuschauers sorgen zwei Szenen, die sich in dem offenen Gang abspielen, in dem sich die Sniper versteckt halten: Ein Kamerad der jungen Frau sucht zweimal ihre Nähe, er glaubt sogar einmal, ihr Leben gerettet zu haben, indem er sie vom Fenster wegzieht. Mag den Kameraden wohl auch mehr die sexuelle Leidenschaft treiben als die Liebe, so kommt doch zum Ausdruck, dass der Mensch selbst in einer solchen Situation ohne die Zuneigung eines anderen Menschen nicht auskommt.

So wie die meisten Bürgerkriege keine klaren Frontlinien kennen, so vermeidet auch der Regisseur (und Drehbuchautor) in diesen Szenen eine klare Grenzziehung zwischen Gut und Böse. Vuletic mögen andere Fragen interessiert haben als die nach Schuld und Unschuld, Täter und Opfer, Verursacher und in Mitleidenschaft Gezogener. Vielleicht schlummerte schon lange unbändiger Hass in ihr, der sich in der Ausnahmesituation des Krieges Bahn bricht. Vielleicht bleibt von einem „hartherzigen“ Mann in Friedenszeiten in einer für ihn existentiellen Situation nicht mehr übrig als ein Häufchen Elend?

Und vielleicht sind gar die unschuldigen Kinder von heute die potenziellen Schlächter von morgen?

Stichwort: Jugoslawien-Kriege

„Die Ursachen für die Auflösung Jugoslawiens und die Kriege zwischen den Teilrepubliken lagen im Ende des Ost/West-Konfliktes, das alten Nationalismus wieder aufleben ließ, in ethnischen und konfessionellen Spannungen (u. a. zwischen orthodoxen Serben, katholischen Kroaten und bosnischen Muslimen) und der unterschiedlichen wirtschaftlich-sozialen Entwicklung der sechs Republiken. Nach den Unabhängigkeitserklärungen von Slowenien und Kroatien am 25.06.1991 ging die serbisch dominierte Bundesarmee Jugoslawiens gegen die früheren Teilrepubliken vor: 1) Krieg in Slowenien (bis Anfang Juli 1991); 2) in Kroatien (Juni 1991 bis Januar 1992 und Mai bis August 1995 im Zuge der kroatischen Rückeroberung der Kraijna); 3) nach dem Referendum für eine Unabhängigkeit Bürgerkrieg in Bosnien-Herzegowina (April 1992 bis November 1995), beendet am 14.12.1995 durch das Friedensabkommen von Dayton (Einhaltung überwacht von UNO-Friedenstruppen); die staatliche Einheit Bosnien-Herzegowinas wurde durch eine Föderation mit einem kroatisch-muslimischen und einem serbischen Teil gewahrt. Nachdem im Frühjahr 1999 die Armee der BR Jugoslawien (Serbien und Montenegro) im Kosovo auf die Anschläge der albanischen Untergrundarmee UCK mit der umfassenden Vertreibung der albanischen Bevölkerungsmehrheit reagierte, startete die NATO vom 24.3. bis 10.6.1999 einen Luftkrieg gegen Jugoslawien; darauf Abzug der serbischen Militär- und Polizeieinheiten aus dem Kosovo, Einmarsch der Friedenstruppe KFOR.“ (Zitiert aus *PLOETZ: Lexikon der Weltgeschichte. Personen und Begriffe von A bis Z. Neuauflage. Freiburg im Breisgau: Herder 2000, S. 236.*)

Stichwort: Dreisprung

Der Begriff aus der Leichtathletik bezeichnet eine besondere Form des Weitsprungs. Der Dreisprung setzt sich, wie der Name sagt, aus drei miteinander verbundenen Phasen zusammen: 1. Hüpfen (hop), 2. Schritt (skip), 3. Sprung (jump), wobei der Athlet nach dem Hüpfen den Boden mit dem Absprungfuß, nach dem Schritt mit dem anderen Fuß und nach dem Sprung mit beiden Füßen berührt.

Ansätze zum Gespräch

Folgende Fragen und Aufgabenstellungen können den Einstieg in eine Diskussion nach dem Film erleichtern oder gegebenenfalls einem Gespräch neue Perspektiven eröffnen:

Allgemeine Fragen:

- Was wissen Sie über den Bürgerkriegskonflikt zwischen den jugoslawischen Republiken Serbien und Bosnien-Herzegowina?
- Wie haben Sie sich über den Konflikt informiert?
- Glauben Sie, dass Sie über den Jugoslawien-Konflikt so ausreichend informiert sind, dass Sie selbst Partei ergreifen können?
- Hatten Sie den Eindruck, dass die Informationen in den Medien parteiisch waren?
- Was wissen Sie über die spezielle Situation in der von (bosnischen) Serben belagerten und beschossenen Stadt Sarajevo?
- Ist der Bürgerkrieg in Jugoslawien mit anderen Bürgerkriegen zu vergleichen?
- Was ist ein „Sniper“ (Scharfschütze)? Ist der „Sniper“ ein besonderer Typus von Soldat in der serbischen Bürgerkriegs-Armee, oder kommt dieser Typus des Soldaten auch in anderen Armeen vor?

- Was steckt hinter diesem geflügelten Wort: „Der Mensch ist des Menschen Wolf.“

Fragen zum Film:

- Warum verzichtet der Film auf Dialoge?
- Eine längere Redepassage hören wir bei der Übertragung der Eröffnungsfeierlichkeiten der Olympischen Winterspiele in Sarajevo. Was wird da gesagt?
- Welche Symbolik hat das Olympische Feuer? In welcher Art wird es im Film mit den Kriegsbildern verbunden?
- Welches Symbol wird der Taube gemeinhin zugeordnet, und wie wird dieses Symbol im Film eingesetzt? (Die von der Scharfschützin erschossene Taube dient dazu, den Hunger des Mannes zu stillen.)
- Der Film erzählt nicht nur eine Kriegsgeschichte, sondern auch die (verdeckte) Geschichte einer Rache. Was ist das Erschütternde an dieser Rachegeschichte (der mögliche Auslöser von Rache, die Rollenverteilung, die Ziellosigkeit der Rache)?
- Noch während des Krieges macht die Frau dem Mann ein merkwürdiges Friedensangebot. Was ist das Besondere daran (die weiße Taube)?
- Was mag den Regisseur und Drehbuchautor veranlassen haben, nicht nur einen Mann, sondern auch eine Frau in der Rolle eines Snipers zu besetzen?
- Charakterisieren Sie die einzelnen Personen des Films (Mann, Frau, der 2. Sniper, Kinder, Passanten) und versuchen Sie zu erläutern, was der Krieg aus ihnen gemacht hat!
- Warum erschießt die Scharfschützin ihren Kameraden? Wie ist diese Situation moralisch zu werten?
- Haben Sie nach der Sichtung des Films eine genauere Vorstellung von den Ursachen, die zum Bürgerkrieg in Jugoslawien geführt haben?

Klaus-Peter Heß

Weitere Filme zum Thema „Krieg“ beim kfw:

- *Echo*, Kurzspielfilm
- *Fremde Heimat*, Kurzspielfilm
- *Minenfeld*, Kurzspielfilm
- *Mitternachtsbuch*, Kurzspielfilm
- *Schlüsselspiel*, Kurzspielfilm
- *Soldatenballade*, Kurzspielfilm
- *No arks*, Animationsfilm

Kopienverleih: Kirchliche und öffentliche AV-Medienstellen

Kopienverkauf für nichtgewerblichen Einsatz durch:
Katholisches Filmwerk GmbH

Postfach 11 11 52 · 60046 Frankfurt
Ludwigstraße 33 · 60327 Frankfurt

Telefon: (069) 97 14 36 - 0 · Telefax: (069) 97 14 36 - 13
Internet: www.filmwerk.de · E-Mail: info@filmwerk.de

Herausgegeben vom Programmbereich AV-Medien
Katholisches Filmwerk GmbH, Frankfurt/M.